

Feine Balance zwischen Ruhe und Dynamik, Form und Farbe

Abstrakte Malerei und Collagen der amerikanischen Künstlerin Jasmine Justice in der Kienzle Art Foundation in Charlottenburg

ANGELA HOHMANN

Im Sommerkleid und mit kurz geschnittenen hellblonden Haaren steht Jasmine Justice in der Kienzle Art Foundation und erläutert ihre Malerei. Spannung in ihren abstrakten Bildern entsteht, wenn sie etwa geometrisch-strenge Formen, hieroglyphenartige Zeichen und expressionistisch-wilde Flächen kombiniert.

Bei Kienzle sind vier großformatige Gemälde und diverse kleinere sowie einige Collagen zu sehen. Die Collagen stellt Justice erst seit Kurzem aus. Vorher waren sie nur Bestandteil ihres Arbeitsprozesses. Meistens ist Justice mit mehreren Werken gleichzeitig beschäftigt, das können bis zu 30 Gemälde unterschiedlicher Größe sein. Auf Papierbahnen am Boden stapeln sich während dieser Arbeitsphasen Materialhaufen, die Justice „floor pieces“ nennt:

Skizzen, Farbproben, kleine Objekte, gefundene Bilder aus Zeitungen und Magazinen, Materialien wie Leinwand, Krepppapier und Malschablonen. Daraus entstehen Zufallskonstellationen, die sich ständig ändern, weil Justice, et-



Die Spinne und der Baum: „X and Y“ (2016) von Jasmine Justice

was aus den Haufen hervorzieht oder etwas Neues ablegt. Solche Konstellationen können dann Eingang in die Komposition eines Gemäldes finden. Oder aber es entstehen Collagen. Einige davon hat sie diesmal vor dem permanenten Arbeitsfluss gerettet, fixiert und an die Wand gehängt. Wild sind etwa bei „Romantic Partner Assistance“ ein Stück Leinwand, dunkeltürkises Krepppapier, Kieselsteine, farbige Flächen und ein Eierkarton aus Kunststoffschaum übereinandergeschichtet.

Sowohl in den Collagen als auch in der Malerei findet Justice eine feine Balance zwischen Ordnung und Unordnung, Ruhe und Dynamik, Form und Farbe. In Bildern wie „X and Y“ sind so unterschiedliche malerische Elemente vereint wie ein Baum im Stile einer Kinderzeichnung, eine spinnenartige abstrakte Form, Krickelkrakel und kräftige

Farbstriche. Das Gleichgewicht wird gehalten durch eine Linie, welche die einzelnen Elemente wie in einer Art Rahmen einfasst.

Erst in jüngerer Zeit stand die Malerin vor der Frage, ob die Realität Einzug in ihre abstrakten Kompositionen halten sollte. Lange Zeit hatte sie diese komplett ausgeblendet, doch der Drang danach wurde immer größer. Nur wie? Bei den Collagen war das leicht: Hier lassen sich Zeitungsausschnitte einfach integrieren. In der Malerei bleibt der Realitätsbezug dabei abstrakter. Hier nutzt Jasmine Justice ohnehin schon abstrahierte Instrumente zur Darstellung komplexer Zusammenhänge in der Wirklichkeit: Börsenkurven, Tortendiagramme, Zahlen und mathematischen Zeichen finden sich überall in ihren neueren Gemälden, und tatsächlich sind es Zitate solcher Grafiken aus Zei-

tungen und Magazinen, reduziert auf Linie, Farbe und Gestalt. Als abstrakt mechanistische Elemente sind sie Bestandteil einer Malerei, die mit ihren wiederum stark gestischen Elementen stets gegen dieses Mechanistische rebelliert. Durch die Einfassung der unterschiedlichen Bildelemente mit Linien entsteht der Eindruck vom Bild im Bild. Optisch ist diese Form der Gleichzeitigkeit der Simultanität disparater Elemente am Computerbildschirm geschuldet. Zufällig wie bei Jasmine Justices „floor pieces“ liegen hier die unterschiedlichsten Informationen, Bilder und Ebenen auf einer Fläche nebeneinander. Alles scheint mit allem verbunden.

➤ Jasmine Justice. We Were Alive at the Same Time. 21.05.–20.08.2016, Mi.–Sa., 14–19 Uhr. Kienzle Art Foundation, Bleibtreustraße 54,